

Bruno Bauer, Christof Capellaro, Andreas Ferus, Georg Fessler, Renata Granat, Lothar Hölbling, Christian Kaier, Frank Koren-Wilhelmer, Brigitte Kromp, Maria Seissl und Tobias Zarka

Austrian Transition to Open Access (AT2OA)

Zusammenfassung: „Austrian Transition to Open Access (AT2OA)“ ist ein Hochschulraumstrukturmittelprojekt zur Förderung von Open Access an den 21 öffentlichen Universitäten in Österreich mit der Laufzeit 2017 bis 2020. AT2OA widmet sich in vier Teilprojekten den Themen (1) Analyse der Auswirkung einer Umstellung auf Open Access, (2) Finanzierung von Open Access-Übergangsmoellen , (3) Auf-, Ausbau und Finanzierung von OA-Publikationsfonds und (4) Förderung von OA-Publikationen und alternativen OA-Publikationsmoellen von Universitäten.

Schlüsselwörter: Österreich, öffentliche Universitäten, Open Access

Austrian Transition to Open Access (AT2OA)

Abstract: The goal of the “Austrian Transition to Open Access (AT2OA)” project is to support the large-scale transformation of scientific publications from Closed to Open Access, and to implement measures supporting this initiative. The project aims to increase Austria’s Open Access publication output by restructuring licence agreements with publishers and by providing targeted support for researchers’ publication activities. It will also establish new venues for Open Access publishing. The subprojects will examine the following topics: (1) Impact analysis of the transition to Open Access. (2) Funding for transitional Open Access business models. (3) Publication funds. (4) Support for Open Access publications and alternative Open Access publication models. These subprojects will be supplemented by networking and knowledge transfer activities.

Keywords: Austria, federal universities, Open Access

1 Rahmenbedingungen für Open Access in Österreich

In den ersten Jahren nach der Berliner Erklärung 2003¹ wurden in Österreich nur wenige Open Access-Maßnahmen gesetzt.² Dieses Bild zeigte sich etwa für die 21 öffentlichen Universitäten, wie durch eine vom Forum Universitätsbibliotheken Österreichs (ubifo) im Jahre 2012 durchgeführten Erhebung festgestellt wurde.³ Nur die Universität Wien als größte Universität des Landes,⁴ der FWF

¹ Berliner Erklärung für den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen (2003).

² Bauer und Stieg (2010).

³ Bauer et al. (2013).

⁴ Reckling (2012).

als bedeutende Forschungsförderungseinrichtung⁵ und die Akademie der Wissenschaften als größte außeruniversitäre Forschungsträgerin in Österreich⁶ zeichneten sich in dieser Phase durch größere Open Access-Aktivitäten aus.

Auf nationaler Ebene sind für die erste Dekade nach der Veröffentlichung der Berliner Erklärung zwei Positionierungen für Open Access zu nennen: die 2009 vom Rat für Forschung und Technologieentwicklung veröffentlichte „Strategie 2020“⁷ sowie die 2010 verabschiedeten „Empfehlungen der Österreichischen Universitätenkonferenz (uniko) zu einer Open Access-Politik der Universitäten“,⁸ die allerdings nur empfehlenden Charakter hatten.

Für die jüngere Entwicklung von Open Access in Österreich von besonderer Bedeutung war die 2012 erfolgte Gründung des Open Access Network Austria (OANA). In diesem Forum sind Vertreter von Forschungsstätten, Forschungsförderern und der Forschungspolitik vertreten, um auf nationaler Ebene, eine gegenseitige Abstimmung der Open Access-Aktivitäten der beteiligten Institutionen und eine gemeinsame Positionierung gegenüber den Informationsanbietern vorzunehmen sowie die Bereitstellung relevanter Informationsquellen für Wissenschaftler, Forschungsstätten und für die Forschungspolitik zu betreiben.⁹ Gab es 2012 noch an keiner der 21 öffentlichen Universitäten in Österreich eine Open Access Policy, so haben mittlerweile zehn Universitäten eine entsprechende Leitlinie verabschiedet.¹⁰

Einen weiteren wichtigen Impuls setzte OANA dabei mit der Veröffentlichung der „Empfehlungen für die Umsetzung von Open Access in Österreich“¹¹ im Herbst 2015. Diese bestehen aus Leitlinien zu 16 Themenfeldern, die dazu beitragen sollen, die gesamte wissenschaftliche Publikationstätigkeit in Österreich bis 2025 auf Open Access umzustellen.

Eine konkrete Möglichkeit zur Umsetzung von Teilen dieser Leitlinien bot eine 2016 erfolgte Ausschreibung von Hochschulraumstrukturmittelprojekten durch das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW), in deren Rahmen insgesamt 97,5 Mio. Euro zur Anschubfinanzierung universitärer Kooperationsvorhaben zur Verfügung gestellt wurden, davon 12,5 Mio. Euro für Projekte zur Verwaltungsinnovation. Mit der Berücksichtigung des Themas Open Access in diesem Kontext orientierte sich das Bundesministerium am „Gesamtösterreichischen

⁵ Nentwich et al. (2012).

⁶ Blechl und Blumesberger (2013), Blumesberger und McNeill (2012) sowie Schmidt und Seidler (2012).

⁷ Rat für Forschung und Technologieentwicklung (2009).

⁸ Österreichische Universitätenkonferenz (uniko) (2010).

⁹ Bauer (2015) und Buschmann et al. (2015).

¹⁰ Bauer, Ferus und Schilhan (2016).

¹¹ Arbeitsgruppe Nationale Strategie des Open Access Network Austria (OANA) und Österreichische Universitätenkonferenz (uniko) (2016).

Universitätsentwicklungsplan 2016-2021¹² sowie an der „Österreichischen ERA Roadmap“.¹³ Der ministerielle Ausschreibungstext für das Themenfeld „Open Innovation/Digital Roadmap/Open Access/Open Research Data“ lautete:

„Bezugnehmend auf die derzeit in Ausarbeitung befindlichen nationalen Strategien zu Open Innovation und zur Digital Roadmap sowie den Empfehlungen der ERA zu Open Research Data, der nationalen ERA Roadmap und dem ‚Amsterdam Call for Action on Open Science‘ sowie den veröffentlichten Empfehlungen der OANA für eine Open Access Strategie in Österreich werden von Universitäten getragene österreichweite Kooperationsvorhaben zu diesen Themen gestärkt [...] Eingereichte Projektanträge zu Open Access sollen sich an den Empfehlungen des Open Access Network Austria (OANA) orientieren, nach denen die gesamte wissenschaftliche Publikationstätigkeit in Österreich bis 2025 auf Open Access umgestellt werden soll.“¹⁴

Im Herbst 2016 erfolgte die Einreichung des Projektantrags „Austrian Transition to Open Access (AT2OA)“ durch alle 21 öffentlichen Universitäten Österreichs. Die Konzeption des Projektes, in dem sieben der 16 OANA-Empfehlungen aufgegriffen wurden, erfolgte im Rahmen des Forums Universitätsbibliotheken Österreichs (ubifo).¹⁵ Der Schwerpunkt von AT2OA liegt hauptsächlich auf Gold Open Access-Maßnahmen, weil wichtige Aktivitäten für Green Open Access bzw. den Aufbau von Repositorien bereits im Hochschulraumstrukturmittelprojekt „e-Infrastructures Austria“¹⁶ gesetzt worden waren.

Im Dezember 2016 fiel die Entscheidung des zuständigen Bundesministeriums, das Projekt „Austrian Transition to Open Access (AT2OA)“ aus den Hochschulraumstrukturmitteln mit einer Laufzeit von 2017 bis 2020 zu fördern.

2 Ziele von „Austrian Transition to Open Access (AT2OA)“

Seit Jänner 2017 erfolgt an den 21 öffentlichen Universitäten und drei weiteren kooptierten Partnereinrichtungen (Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institute for Science and Technology Austria) die Umsetzung des Kooperationsprojekts „Austrian Transition to Open Access (AT2OA)“ mit dem Ziel, Maßnahmen für die Transformation des Publikationswesens von Closed Access zu Open Access zu setzen. Im Rahmen des Projekts sollen durch Neugestaltung der Lizenzverträge mit wissenschaftlichen Verlagen und durch gezielte Publikationsunterstützung der Forschenden eine Steigerung des österreichischen

¹² Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (2015).

¹³ Österreichische ERA Roadmap (2016).

¹⁴ Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (2016).

¹⁵ Bauer et al. (2016) und Bauer (2017).

¹⁶ e-Infrastructures Austria Plus.

Open Access-Publikationsoutputs generiert und neue Wege für das Open Access-Publizieren eröffnet werden.

In Teilprojekten werden Themen wie (1) Analyse der Auswirkung einer Umstellung auf Open Access, (2) Finanzierung von Open Access-Übergangsmodellen, (3) Auf-, Ausbau und Finanzierung von OA-Publikationsfonds und (4) Förderung von OA-Publikationen und alternativen OA-Publikationsmodellen von Universitäten bearbeitet. Ergänzt werden diese Teilprojekte durch Vernetzungsaktivitäten und Maßnahmen zum Wissenstransfer.

Im Rahmen von Teilprojekt 1 wird untersucht, ob für Österreich eine vollständige Umstellung vom bisherigen Zeitschriftenfinanzierungsmodell (Subskriptionsmodell) auf Open Access ohne Mehrkosten möglich ist und welche Auswirkungen auf (Literatur)-Budgets und Zahlungsflüsse in Österreich eine Umstellung mit sich bringen würde. Darüber hinaus soll auf Basis von internationalen Best-Practice-Modellen ein Konzept für das Monitoring des Open Access-Publikationsoutputs in Österreich entwickelt werden.

Teilprojekt 2 beschäftigt sich vor allem mit der Verhandlung und dem Abschluss von Verträgen mit Open Access-Komponenten sowie deren Evaluation. Der Open Access-Aspekt dieser Transformationsverträge soll mit zentralen Mitteln gefördert werden, wobei Erkenntnisse aus den Analysen des Teilprojekts 1 berücksichtigt werden.

Im Rahmen von Teilprojekt 3 soll der Auf- und Ausbau lokaler Publikationsfonds vorangetrieben und finanziell unterstützt werden. Ziel ist es hierbei, die Nachhaltigkeit lokaler Fonds zu sichern, die Transparenz zu erhöhen und die Förderrichtlinien in einigen zentralen Punkten unter strategischen Gesichtspunkten zu vereinheitlichen.

Um der Marktkonzentration der Verlage entgegenzuwirken, sollen in Teilprojekt 4 alternative Publikationsmodelle an den Universitäten initiiert und gestärkt werden. Beispielsweise soll ein Anstoß für universitäre und österreichweite Open Access-Initiativen von Universitätsverlagen und universitätsnahen Verlagen gegeben und die Förderung von Open Access-Monografien und Qualitätssicherungskomponenten in diesem Bereich vorangetrieben werden.

Im gesamten Projekt arbeiten mehr als 60 Mitarbeiter überwiegend aus den Universitätsbibliotheken, zum Teil aber auch aus anderen universitären Abteilungen zusammen. Durch diese breite Beteiligung wird sichergestellt, dass möglichst viele Interessen der verschiedenen Stakeholdergruppen – z.B. publikationsschwache versus publikationsstarke, geisteswissenschaftliche versus naturwissenschaftliche – berücksichtigt werden.

Die Leitung der Teilprojekte liegt für Teilprojekt 1 bei der Wirtschaftsuniversität Wien und der Medizinischen Universität Wien, für Teilprojekt 2 bei der Universität Wien und der Universität Graz,

für Teilprojekt 3 bei der Universität Salzburg und der Universität Graz sowie für Teilprojekt 4 bei der Akademie der bildenden Künste Wien. Den Lead für das Gesamtprojekt hat die Universität Wien übernommen, wo auch das Koordinationsbüro des Projekts angesiedelt ist.

Strategisch begleitet wird das Projekt von einem Lenkungscommittee, bestehend aus zehn Rektoren und Vizerektoren, sodass eine möglichst rasche und direkte Abstimmung zu essentiellen Fragen zwischen den Leitungsebenen der Universitäten und den operativ handelnden Personen aus den betreffenden Bibliotheken gewährleistet wird (Abb. 1).

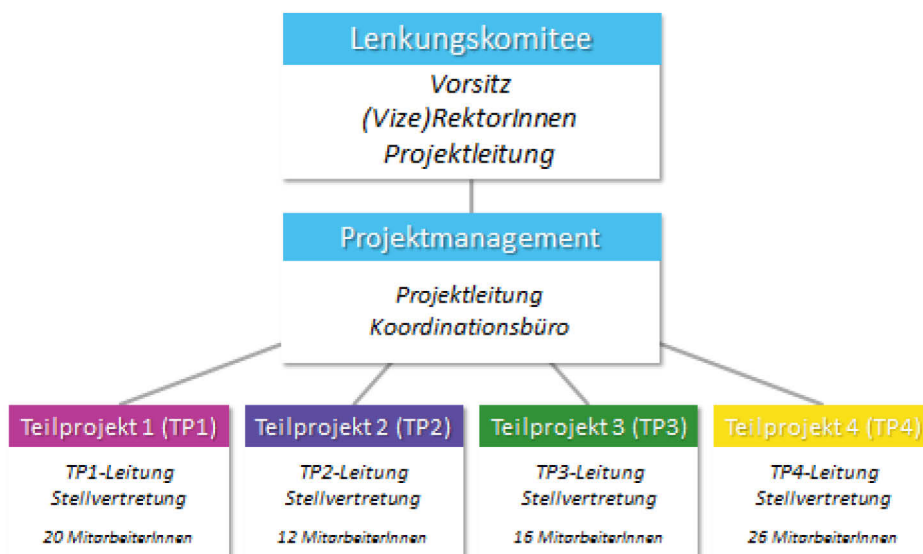


Abb. 1: Gliederung des Hochschulraumstrukturmittelprojektes „Austrian Transition to Open Access (AT2OA) (Grafik: Tobias Zarka)

3 Projektmanagement, Kommunikation und Webseite

Das Projektmanagement, bestehend aus Projektleitung und Koordinationsbüro, ist an der Universität Wien angesiedelt. Das aus zwei Personen bestehende Koordinationsbüro, finanziert aus Projektmitteln, fungiert als Knotenpunkt für das gesamte AT2OA-Netzwerk und bildet die zentrale Anlaufstelle für alle in das Projekt eingebundenen Personen.

In die Zuständigkeit des Koordinationsbüros fallen auch koordinative Tätigkeiten innerhalb der vier Teilprojekte einschließlich der insgesamt acht Unterarbeitsgruppen und der Projektleitung sowie die gesamte Terminkoordination, die Planung von Sitzungen und Workshops sowie das Berichtswesen.

Weil in den Teilprojekten von AT2OA mehr als 60 Mitarbeiter beteiligt sind, war eine der ersten Arbeitsschwerpunkte der Aufbau einer effizienten Kommunikationsinfrastruktur, um einen optimalen Informationsfluss innerhalb des Projekts zu gewährleisten.

Der Großteil der Kommunikation innerhalb des Projektes findet via E-Mail statt. Hierzu wurde für jedes der vier Teilprojekte eine Service-E-Mailadresse eingerichtet, die eingehende Nachrichten an alle am jeweiligen Teilprojekt beteiligten Personen weiterleitet. Fallweise werden Meetings auch im Rahmen von Telefon- und Webkonferenzen abgehalten.

Die vier Teilprojekte haben im Frühjahr 2017 die Arbeiten aufgenommen, wobei im ersten Projektjahr insgesamt 20 Koordinationstreffen organisiert wurden. Zusätzlich werden noch vierteljährlich Treffen der Projektleitung mit den Teilprojektleitungen sowie zumindest einmal jährlich eine Vollversammlung abgehalten.

Die Sicherstellung eines effektiven und transparenten Projektfortgangs ist primäre Aufgabe der Koordinationstreffen. Wiederkehrende Tagesordnungspunkte bei diesen Sitzungen sind: die Präsentation von Zwischenergebnissen, die Definition von Teil- bzw. Nichtzielen, die Formulierung von Aufgaben und deren Verteilung innerhalb der Teilprojekte, die Diskussion und Beschlussfassung zu inhaltlichen Fragen und die Vorbereitung der Lenkungsausschüsse.

Konzeption, Programmierung und Gestaltung der Projektwebsite von AT2OA (www.at2oa.at) liegt ebenfalls beim Koordinationsbüro. Ihre Funktionalität ist darauf ausgerichtet, die zwei projektspezifischen Anforderungen – Projektinformation und -dokumentation – zu erfüllen:

Die Projektinformationen sind zweisprachig (Deutsch und Englisch) und allgemein zugänglich. Sie beinhalten eine Übersicht zur organisatorischen Struktur, einschließlich der Verlinkungen zu den Webauftritten aller Projektpartner, zum inhaltlichen Konzept sowie zu den Zielen von AT2OA. Mit Fortgang des Projekts sollen an dieser Stelle auch Fortschrittsberichte veröffentlicht werden.

Die Projektdokumentation besteht aus einer strukturierten Zusammenstellung relevanter Informationen (Besprechungsprotokolle, Arbeitsberichte, Link- und Datensammlungen), die in einem passwortgeschützten Bereich ausschließlich den Projektpartnern zugänglich ist.

Zur leichteren optischen Wiedererkennung des Projektes wurde ein AT2OA-Logo entwickelt. Dessen farbige Gestaltung nimmt Bezug auf die organisatorische Struktur von AT2OA. Jedem der vier Teilprojekte sowie dem Gesamtprojekt ist eine der fünf Farben zugeordnet, wobei sämtliche projektbezogenen Unterlagen diesem Farbcode folgen.

4 Analyse der Auswirkung einer Umstellung auf Open Access (AT2OA Teilprojekt 1)

Der Schwerpunkt von Teilprojekt 1 liegt auf der Analyse der österreichischen Publikationstätigkeit und der Untersuchung von Kosten- und Budgetfragen in Zusammenhang mit Open Access.

Ausgehend von der Fragestellung des MPDL Open Access White Paper¹⁷ wird erhoben, mit welchen Kosten Open Access verbunden ist und ob für Österreich eine vollständige Umstellung vom bisherigen Lizenzmodell auf ein Open Access-Geschäftsmodell ohne Mehrkosten möglich ist.

4.1 Analyse des Publikationsoutputs

Als zentrale Grundlage zur Klärung vieler Fragestellungen im gesamten Projekt wird der Publikationsoutput der österreichischen Forschungseinrichtungen erhoben und analysiert. Begonnen wurde mit einer zentralen Erhebung für die Jahre 2014, 2015 und 2016 aus Literaturdatenbanken. Es ist geplant, auch das Jahr 2017 in die Analyse einzubeziehen, wenn vollständige Daten vorliegen. Die Deduplizierung der Daten, Zuordnung der Artikel zur einzelnen Einrichtungen, Identifikation des Corresponding Authors und Normierung der Verlagsnamen stellen sich als eine zeitraubende Herausforderung dar. In einer späteren Phase des Projekts sollen diese Daten mit dezentralen Erhebungen aus den CRIS-Systemen der Einrichtungen ergänzt und abgeglichen werden, um ein Gesamtbild der Publikationsaktivitäten der Einrichtungen zu bekommen.

Die Budget- und Kostenfragen werden in einer Transition- und einer Nach-Transition-Studie analysiert.

4.2 Nationale Open Access-Transition-Studie

In der Transition-Studie wird der Frage nachgegangen, ob und welche budgetären Konsequenzen ein Ausbau von Open Access in den nächsten Jahren für die einzelnen Einrichtungen hätte. Als Zeitrahmen für die untersuchte Periode wurden die Jahre 2019 bis 2021, der Zeitraum der nächsten mit dem Ministerium zu verhandelnden Leistungsvereinbarungsperiode, festgelegt.

Charakterisiert wird diese Studie durch die Berechnung von Best/Expected/Worst-Szenarien für verschiedene Verlage mit Open Access-Komponenten sowie die Berechnung des finanziellen Bedarfs für unterschiedliche Ausbaustufen für einen Open Access-Publikationsfonds auf Basis der Publikationsdaten der Einrichtungen, wobei in diesem Kontext auch die Kostenübernahme für APCs durch die Fördergeber berücksichtigt werden. Für die Transition-Studie werden dafür exemplarisch Open Access-Ausgaben des österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) der letzten Jahre herangezogen. Die Ergebnisse der Transition-Studie sollen Mitte 2018 vorliegen. Die ihr zugrundeliegende Analyse betrifft eine Zeitspanne, während der das Subskriptionsmodell für wissenschaftliche Zeitschriften und das neue Open Access-Modell parallel nebeneinander bestehen.

¹⁷ Schimmer et al. (2015).

4.3 Nationale Open Access-Nach-Transition-Studie

Die Nach-Transition-Studie geht von dem Szenario aus, dass ein Umstieg auf Open Access – weltweit – abgeschlossen ist. Es gilt abzuklären, wie sich diese Umstellung des Publikationssystems auf das Gesamtsystem und auf die Budgets und die Zahlungsströme der einzelnen wissenschaftlichen Einrichtungen auswirken werden. Insbesondere für forschungsstarke Institutionen mit STM-Schwerpunkt ist gegenüber dem aktuellen Zeitschriftenbezugsmodell von höheren Kosten auszugehen, während bei kleineren Einrichtungen mit Einsparungen zu rechnen sein wird. Mit der Nach-Transition-Studie soll Evidenz geschaffen werden, an welchen Universitäten bei einer vollständigen Umstellung auf Open Access Mehrkosten bzw. Entlastungen anfallen werden. Die Ergebnisse sollen die Grundlage für eine zukünftig zu führende Diskussion über einen entsprechenden Ausgleich der Literaturretats zwischen den einzelnen Institutionen in einer reinen Open Access-Welt bilden.

Zu dieser Fragestellung liegen schon vergleichbare Studien u.a. aus Deutschland, den USA¹⁸ und der Schweiz¹⁹ vor, auf denen die österreichische Nach-Transition-Studie aufgebaut werden soll. Die Konzeption dieser Studie startet im Frühjahr 2018, nach Abschluss der Transition-Studie.

4.4 Open Access-Monitoring

Ein weiteres Arbeitspaket betrifft das Thema der Messung des Fortschritts von Open Access in Österreich. In einem ersten Schritt wurde im April 2018 ein Workshop mit internationalen Vortragenden zum Thema „Workshop "Open Access Monitoring - Approaches and Perspectives“ in Wien veranstaltet. Auf Basis von Best-Practice-Modellen in anderen europäischen Ländern wird derzeit an einem Konzept für das Monitoring des Open Access-Publikationsoutputs in Österreich gearbeitet.

5 Finanzierung von Open Access-Übergangsmodellen (AT2OA Teilprojekt 2)

Im Rahmen der Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ)²⁰ arbeiten die österreichischen Universitätsbibliotheken gemeinsam mit über 50 weiteren wissenschaftlichen Institutionen daran, durch koordinierte Beschaffung kostengünstig elektronische Ressourcen zu erwerben. Seit rund zwei Jahren liegt ein Schwerpunkt der Arbeit auf Verhandlung und Abschluss von Verträgen mit Verlagen, die eine möglichst kostenneutrale Transformation von einem subskriptionsbasierten auf ein Open Access-basiertes Publikationssystem zum Ziel haben.

Die Vorreiterrolle die Österreich mit Ländern wie z.B. den Niederlanden und Großbritannien international in Bezug auf Open Access-Verträge einnimmt, führt dazu, dass weitere Verleger bereit

¹⁸ Mellon Foundation (2016).

¹⁹ Financial Flows in Swiss Publishing (2016).

²⁰ <https://www.konsortien.at>.

sind, mit den österreichischen Universitätsbibliotheken neue Geschäftsmodelle zu verhandeln. Obwohl grundsätzlich genügend Geld im Gesamtsystem Universitäten - Verleger vorhanden ist, wie Untersuchungen von Schimmer²¹ und Reckling²² (s.a. Finch-Report²³) gezeigt haben, kann der Umstieg auf Ebene der Einzelinstitutionen mit Finanzierungsproblemen verbunden sein. Um durch diese Schwierigkeiten nicht das gesamte Open Access-Publizieren zu verhindern, sollen mit den zentral bereit gestellten Finanzmitteln, über die bereits existierenden Verträge hinaus, weitere Transitionsmodelle gefördert werden.

In der gegenwärtigen Übergangsperiode von einem subskriptionsbasierten auf ein Open Access-basiertes Publikationssystem werden deswegen von der KEMÖ verschiedene Geschäftsmodelle getestet, um zu überprüfen, wie die Kosten, die durch ein paralleles Bedienen von Subskriptions- und Open Access-Gebühren anfallen, minimiert werden können.

Drei Modelle – Offsetting-Deals, Read & Publish-Deals sowie Switches – haben sich als mit den Verlagen verhandelbar herausgestellt.²⁴

Offsetting-Deals sind Vereinbarungen, in denen die Kosten für die Subskriptionen mit den Kosten für das hybride OA-Publizieren verknüpft werden. In den meisten Fällen verringern die für das hybride Publizieren zu zahlenden Article Processing Charges (APCs) die Subskriptionskosten. Es gibt aber auch die Umkehrung, in der die Bezahlung des Subskriptionspreises zu einer deutlichen Reduzierung der APCs führt. In Österreich ist für den Abschluss von Offsetting-Deals eine Reduktion von deutlich über 80% der avisierte Verhandlungsansatz. Derzeit gibt es hier Vereinbarungen mit IOP, Taylor & Francis und SAGE.

Als Read & Publish-Deals werden Vereinbarungen bezeichnet, bei denen eine Gesamtsumme sowohl für den Zugriff auf die Subskriptionszeitschriften als auch für das Open Access-Publizieren ohne weitere Gebühren mit einem Verlag ausverhandelt wird. Derartige Verträge gibt es aktuell mit Springer und Emerald.

Switches sind Vereinbarungen, die die komplette Umstellung des Publikationsoutputs eines Wissenschaftsbereiches vom Subskriptionssystem auf Open Access bewirken, wie das unter der Führung von CERN betriebene Projekt SCOAP³ (Sponsoring Consortium for Open Access Publishing in Particle Physics).

Aufbauend auf den bisherigen Erfahrungen wurde im Rahmen des Projekts die Vorgabe erarbeitet, einerseits Verhandlungen mit Verlagen zu eröffnen, die für eine möglichst große Anzahl von

²¹ Schimmer et al. (2015) sowie Schimmer und Geschuhn (2017).

²² Reckling (2015).

²³ Finch (2012).

²⁴ Geschuhn (2017).

Projektteilnehmern relevant sind und die einem im Teilprojekt 2 entwickelten Open-Access-Kriterienkatalog („Leitlinie für Verlagsverträge für die OA-Transformation im Rahmen von HRSM-AT2OA“) in möglichst vielen Punkten, entsprechen.

Der Kriterienkatalog unterteilt sich in allgemeine Bedingungen (wie z.B. einem Bekenntnis zur OA-Transformation), in solche zu den Finanzierungsmechanismen (wie z.B. die Vermeidung von „Double Dipping“) und in operative (wie z.B. zur Rechnungslegung, Autoreninformation, Artikelkennzeichnung und dem Freischalten von Artikeln). Darüber hinaus muss der Verlag sich auch verpflichten, neben der Lieferung der Zugriffsstatistiken, in vorgegebenen Zeiträumen aussagekräftige Daten zu den aus dem Deal finanzierten Open Access-Artikeln zur Verfügung zu stellen.

Verlage, die in wesentlichen Punkten keine Bereitschaft gezeigt haben, Verhandlungen über einen Hybrid Open Access-Transformationsvertrag aufzunehmen, mussten aus dem Pool der aus den zentralen Mitteln zu fördernden Verhandlungspartner ausgeschieden werden.

Im Rahmen dieses Regelwerks wurde bis jetzt der Verlag Wiley ausgewählt, mit dem folgende Eckpunkte im Rahmen eines für den Zeitraum 2018 bis 2020 geltenden Lizenzvertrages fixiert werden konnten:

- Zugriff auf die Wiley Journal Database zurück bis 1997 (zurzeit sind alle Journals in der Database);
- Archivrechte auf die Journals, die während der Vertragslaufzeit in der Database sind ;
- unlimitierte Anzahl von OA-Publikationen in Wiley's hybriden Zeitschriften (für akzeptierte Artikel ab 1.1.2018) für Corresponding Authors der teilnehmenden Einrichtungen.

Im Laufe der nächsten zwei Jahre sind nun Verhandlungen mit kleineren, innovativen Verlagen geplant, um gemeinsam neue, nachhaltige Umstiegsszenarien zu erarbeiten und dadurch dabei mitzuwirken, dass auch sie den Open Access-Gedanken in ein Geschäftsmodell umsetzen können.

Aber auch von der Evaluation der existierenden Verträge, speziell in Hinblick auf die finanziellen Auswirkungen sowie auf die Änderungsrate der Open Access-Publikationen der am Projekt teilnehmenden Einrichtungen, werden wichtige Erkenntnisse für zukünftige Entwicklungen erwartet.

6 Auf- und Ausbau von Open Access-Publikationsfonds (AT2OA Teilprojekt 3)

Publikationsfonds stellen einen wichtigen Baustein zu einer umfassenden und gut funktionierenden Open Access-Infrastruktur sowohl auf der Ebene der einzelnen Forschungseinrichtungen als auch auf nationaler Ebene dar. Ziel von Publikationsfonds ist die effiziente und nachhaltige Gestaltung von subskriptionsbasierten zu Publikationsgebührenbasiertem Open Access-Publizieren.²⁵ Open Access-

²⁵ Pampel und Tullney (2017).

Publikationsfonds werden von wissenschaftlichen Einrichtungen als Finanzierungs- und Steuerungsinstrument bei der Übernahme von Open Access-Publikationsgebühren betrieben.²⁶

Teilprojekt 3 verfolgt das Ziel, den Aufbau und Betrieb von Open Access-Publikationsfonds in finanzieller, ideeller und organisatorischer Hinsicht zu unterstützen und ist somit als Ergänzung zu Teilprojekt 2 zu sehen. Während die in Teilprojekt 2 angestoßenen Rahmenverträge besonders darauf abzielen, das Zeitschriftenportfolio eines oder mehrerer Verlage komplett zugänglich zu machen und die in diesem Verlag erscheinenden Open Access-Hybridartikel aller teilnehmenden Partnereinrichtungen zu vergüten, ermöglicht es die Förderung über einen Publikationsfonds, die Finanzierungs- und Förderentscheidung auf der Ebene der Einzelpublikation zu treffen und dabei auch – je nach Ausrichtung und Zielstellung der betreffenden Institution – reine Open Access-Publisher und monografische Publikationsformen zu berücksichtigen.

Die Bereitstellung eines Publikationsfonds ermöglicht es, die an mittlerweile vielen der am Projekt AT2OA beteiligten Einrichtungen verabschiedeten Open Access-Policies mit Leben zu füllen. Mit dem Aufbau eines solchen Fonds kann außerdem eine zentrale Anlaufstelle an der betreffenden Einrichtung entstehen, bei der Fragen, Auskünfte und Daten rund um das Thema Open Access gebündelt werden.

Ein wichtiges Ziel von Teilprojekt 3 sind ferner die Vernetzung sowie der Wissens- und Erfahrungsaustauschs von Publikationsfondsverantwortlichen untereinander.

Ein weiteres Ziel ist die Bereitstellung von Arbeitsmaterialien, die die Einrichtung und den Betrieb von Publikationsfonds in administrativer Hinsicht erleichtern und zu einer Vereinheitlichung von Arbeitsabläufen und Förderbedingungen beitragen soll.

Im Kontext des Themas Publikationsfonds wurden fünf Arbeitspakete identifiziert, die im Rahmen von Unterarbeitsgruppen bearbeitet werden.

6.1 Zusammenstellung von Publikationsfonds wissenschaftlicher Einrichtungen in Österreich

Weil zu Beginn des Projekts AT2OA keine vollständige Aufstellung von Publikationsfonds in Österreich vorlag, wurde diese Aufgabe als erstes Arbeitspaket von Teilprojekt 3 übernommen. Seit Mitte 2017 ist eine Liste mit Links zu Publikationsfonds österreichischer Institutionen auf der Webseite der OANA abrufbar.²⁷ Diese umfasst neben Universitäten auch einige Fachhochschulen und wird laufend aktualisiert und ergänzt. Die Liste dient darüber hinaus als Grundlage für die Kommunikation und Abstimmung von Workflows und Förderbedingungen und stellt eine wichtige Voraussetzung für die weitere Vernetzung im Bereich der Publikationsfonds dar.

²⁶ Bruch et al. (2014).

²⁷ <http://www.oana.at/ressourcen/open-access/#c637734>.

6.2 Handreichung für Förderbedingungen von Open Access-Publikationsfonds

Die bestehenden Publikationsfonds der an AT2OA beteiligten Einrichtungen sind durch heterogene Förderbedingungen gekennzeichnet, sodass eine Abstimmung unter einigen strategisch wichtigen Gesichtspunkten angestrebt wird. Als Anstoß und Ausgangspunkt dazu wird im Teilprojekt derzeit eine Handreichung für Förderbedingungen erarbeitet. Diese wird nach Themen/Publikationstypen gegliedert sein und auch disziplinspezifische Hinweise enthalten. Zu einzelnen Punkten, die für die Förderentscheidung relevant sind (z.B. geforderte Art der Begutachtung der Publikation, Höhe der APCs, Lizenzen, Kostentransparenz) sollen unterschiedliche Umsetzungsvarianten dargestellt und einander hinsichtlich ihrer Vor- und Nachteile gegenübergestellt werden. Das geplante Papier soll Publikationsfondsverantwortlichen als Hilfsmittel dienen, aber auch einige Erläuterungen enthalten, die an Autoren weitergegeben werden können. Um Redundanzen zu vermeiden, wird die Handreichung auf bereits ausformulierte Standards in diesem Bereich Bezug nehmen (z.B. „Science Europe Principles on Open Access to Research Publications“²⁸) und auf die Open-Access-Policies wichtiger Forschungsförderer abgestimmt sein.

6.3 Workflow für Open Access-Publikationsfonds

Einen entscheidenden Erfolgsfaktor bei der Einrichtung und dem Betrieb eines Open Access-Fonds stellt die Planung und Durchführung effizienter Workflows für die Publikationsförderung – von der Information von Wissenschaftlern über die individuelle Antragsbearbeitung bis zur Verrechnung und Dokumentation der gezahlten Förderungen bzw. Zuschüsse – dar. In einem eigenen Arbeitspaket wurden Aufgaben, die sich aus diesen Abläufen ergeben, gesammelt und im Sinne einer Stellenbeschreibung für Publikationsfondsmanager festgehalten. Geplant ist auch die Erstellung eines Ablaufdiagramms, das die wichtigsten Bearbeitungsschritte bei der Antragsabwicklung sowie eine Kurzanleitung bzw. die gemeinsame Verständigung zum Umgang mit Problem- und Zweifelsfällen enthält, wie etwa die Frage der Zuordnung eines Artikels, bei dem zwei Corresponding Authors aus unterschiedlichen Einrichtungen aufscheinen.

6.4 Erhebung von Daten für das Monitoring von OA-Publikationsfonds

Ein eigenes Arbeitspaket ist dem noch verhältnismäßig jungen Arbeitsfeld in Bibliotheken, der strukturierten Sammlung, Aufbereitung und Bereitstellung von Daten für das Monitoring von Open Access-Publikationsfonds, gewidmet. Die Workflows zeigen ein sehr heterogenes Bild und werden derzeit noch laufend optimiert.²⁹ Ziel ist die Erarbeitung einer Empfehlung für die Datenerfassung im Kontext von Publikationsfonds, wobei besonders die diesbezüglichen Anforderungen an CRIS (Current Research Information Systems) berücksichtigt werden sollen. Zunächst wurde eine Liste der schon bisher an österreichischen Einrichtungen erhobenen einschlägigen Daten erstellt, die im

²⁸ Science Europe Working Group on Open Access (2015).

²⁹ Frick (2017).

Anschluss mit internationalen Vorlagen, etwa von JISC³⁰ und OpenAPC,³¹ abgeglichen wurde. Anfang 2018 liegt als Zwischenergebnis ein Template mit 21 Feldern vor, das derzeit diskutiert und optimiert wird.

6.5 Empfehlung zur Buchung von Open Access-Publikationskosten

Dieses Arbeitspaket zielt darauf ab, die Erfassung unterschiedlicher Arten von Publikationskosten zu optimieren. Kosten für Article und Book Processing Charges, aber auch Druckkostenzuschüsse und andere mit Publikationen verbundene Kosten, die nicht über Publikationsfonds finanziert werden, sind in vielen Einrichtungen wenig transparent erfasst. Teilweise werden unterschiedliche Aufwendungen (etwa für Drucksorten, Printpublikationen und Open Access) im Buchhaltungssystem unter derselben Kostenart verbucht, darüber hinaus ist anhand des Buchungstextes oft keine eindeutige Zuordnung der Kosten zu Publikationen möglich, die in CRISs erfasst sind. Verlage haben nicht selten einen besseren Überblick über die Geldflüsse an den Institutionen als diese selbst.

Um in Zukunft eine umfassende, einheitliche und transparente Darstellung unterschiedlicher Kosten, die in Zusammenhang mit Publikationen entstehen, erreichen zu können, wurde mit den Abteilungen für Rechnungswesen und Controlling Kontakt aufgenommen. Ziel ist es, eine Optimierung der Buchungen zu erreichen, sodass ein möglichst großer Anteil der Publikationskosten sichtbar und nachvollziehbar wird. Dies ist auch wichtig, um die Auswirkungen von Verlagsabkommen abschätzen zu können, die oft über Bibliotheksetats finanziert werden.

7 Förderung von OA-Publikationen und alternativen OA-Publikationsmodellen von Universitäten (Teilprojekt 4)

Teilprojekt 4 ist der gemeinsamen Etablierung von Maßnahmen zur Förderung von nicht-kommerziellen Open Access-Verlagen (mit einem Schwerpunkt im Bereich Monografien), alternativen -Publikationsmodellen und -infrastrukturen sowie der besseren Dissemination von Informationen über Open Access und der Stärkung des Bewusstseins für Open Access gewidmet.

7.1 Universitäts- und universitätsnahe Verlage

Die steigende Anzahl an Initiativen zur Gründung und Förderung von Verlagen an universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen (in weiterer Folge als Universitätsverlage bezeichnet) lässt einen eindeutigen Trend erkennen: zahlreiche Wissenschaftsinstitutionen suchen zunehmend Wege, mittels eigener Verlage, dem Aufbau der zur Veröffentlichung von wissenschaftlichen Informationen (Publikationen, Forschungsdaten etc.) notwendigen Infrastruktur und der Aneignung des dafür benötigten Know-hows, der fortschreitenden Marktkonzentration entgegenzuwirken, sich von konventionellen, kommerziellen Verlagen abzukoppeln und ihren Wissenschaftlern fundierte

³⁰ Shamash (2016).

³¹ <https://www.intact-project.org>.

Alternativen zu diesen anzubieten.³² Die Etablierung von solchen wissenschaftsnahen und oftmals auch abteilungsübergreifenden Serviceeinrichtungen, die vor allem Forschende der eigenen Institution bei der Realisierung ihrer Publikationsprojekte – und zwar sowohl in elektronischer als auch in gedruckter Form – unterstützen, sowie das Prinzip des Open Access bilden in diesem Zusammenhang eine wichtige Basis für die angestrebte Aktivierung von Universitätsverlagen.³³ Weil die österreichischen Universitätsverlage allerdings bisher, insbesondere was Open Access angeht, eher individuell agiert haben, wird im Arbeitspaket „Universitäts- und universitätsnahe Verlage“ die Planung und Durchführung von Maßnahmen zur Forcierung von Open Access-Kooperations- und Koordinationsaktivitäten auf nationaler und internationaler Ebene betrieben. Zur Erreichung dieses Ziels wird – in Zusammenarbeit mit anderen einschlägigen Open Access-Initiativen, wie z.B. dem EU-Projekt HIRMEOS (High Integration of Research Monographs in the European Open Science infrastructure)³⁴ sowie in Anlehnung an die OANA-Checkliste für Open Access-Zeitschriften³⁵ – eine Checkliste für die Herausgabe von Open Access-Monografien und ein dazugehöriges Addendum zum Thema Geschäftsmodelle erarbeitet.³⁶

7.2 Open Access-Awareness & alternative Open Access-Publikationsmodelle und -infrastrukturen

Teile dieses Abschnitts wurden einem internen Entwurf von Falk Reckling zum Thema „TP4 Förderung von OA-Publikationen und alternativen OA-Publikationsmodellen: Förderungskriterien für Open Access Services (OAS)“ entnommen.

Um der dominierenden Rolle einiger kommerzieller Wissenschaftsverlage etwas entgegenzusetzen und auch aufgrund der – insbesondere im Bereich der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften stark verbreiteten – Skepsis hinsichtlich bestimmter Finanzierungsmodelle (z.B. des Author Pays-Modells),³⁷ ist es im Zusammenhang mit offener wissenschaftlicher Kommunikation notwendig, alternative, nicht-kommerzielle und von der Wissenschaft kontrollierte Open Access-Services (OAS) langfristig zu fördern; ein Ziel, das unter anderem die Initiative Global Sustainability Coalition for Open Science Services (SCOSS)³⁸ verfolgt. Hierfür bedarf es allerdings diverser Kriterien, die dabei helfen sollen, aus der Fülle von Initiativen die erfolgversprechendsten zu identifizieren. Solche wurden bereits im Rahmen von SCOSS erarbeitet.³⁹ In Anlehnung daran ist ein Ziel des Arbeitspakets „Open Access-Awareness & alternative Open Access-Publikationsmodelle und -infrastrukturen“ die

³² Adema et al. (2017) Ayris und Speicher (2015) und Larivière et al. (2015).

³³ Tobias (2014), Ginther et al. (2017) und Kaier (2017).

³⁴ <http://www.hirmeos.eu>.

³⁵ Blechl et al. (2016).

³⁶ Ferwerda et al. (2017).

³⁷ Kleineberg und Kaden (2017) und Hagner (2018).

³⁸ Global Sustainability Coalition for Open Science Services (SCOSS).

³⁹ SCOSS Funding Application Form (2017).

Erstellung eines „Kriterienkatalogs für die Beurteilung nicht-kommerzieller/alternativer Open Access-Verlage und -Infrastrukturen“, der auf den SCOSS-Kriterien aufbauen und gegebenenfalls ergänzt werden soll.

In einem weiteren Arbeitspaket sollen Empfehlungen hinsichtlich potentieller Fördermechanismen erstellt werden. Diesbezüglich wird zu überprüfen sein, bei welchen Initiativen es sinnvoll ist, Ressourcen zu bündeln, um eine effizientere Abwicklung, einen effektiveren Kompetenzaufbau, eine erhöhte Sichtbarkeit und größere Mitspracherechte bei den in Frage kommenden Open Access-Services zu erreichen. Empfehlenswert wäre die gesicherte Bereitstellung eines fixen jährlichen Betrags, wobei diese Mittel zu Lasten nicht offener (Subskriptions-)Modelle kommerzieller Großanbieter gehen sollten, sodass die Gesamtausgaben für die wissenschaftliche Kommunikation nicht weiter steigen. Diesbezügliche Überlegungen, auf denen aufgebaut werden sollen, finden sich bereits bei David W. Lewis⁴⁰ und Ted Bergstrom.⁴¹

Auch institutionelle Repositorien, die zwar nicht im Rahmen von AT2OA gefördert werden, sind in den Kontext von alternativen Open Access-Publikationsinfrastrukturen miteinzubeziehen.

Das zweite Arbeitspaket von Teilprojekt 4 von AT2OA betrifft Maßnahmen, die dazu beitragen sollen, ein stärkeres Bewusstsein für Open Access in Österreich zu entwickeln. Dies soll einerseits – in enger Kooperation mit bereits existierenden Initiativen wie der „Informationsplattform Open Access“⁴² und dem „Open Access Directory“⁴³ – durch die Schaffung eines disziplin- und publikationskulturspezifischen Informationsangebots hinsichtlich unterschiedlicher Möglichkeiten Open Access zu publizieren und andererseits durch die Planung (und Durchführung) einer Open Access-Awareness-Kampagne erreicht werden.

8 Resümee

Nach zirka einem Drittel der Laufzeit des Hochschulraumstrukturmittelprojektes „Austrian Transition to Open Access (AT2OA)“ kann eine erste positive Zwischenbilanz gezogen werden.

AT2OA vereint die entscheidenden Open-Access-Akteure in Österreich, das zuständige Ministerium als Geldgeber, die Universitätenkonferenz als Vertretungsgremium der 21 öffentlichen Universitäten, an denen das Projekt umgesetzt wird, und den FWF als bedeutende Forschungsförderungseinrichtung in Österreich, weil FWF-Mittel für Open Access in das Projekt miteingebracht werden.

⁴⁰ Lewis (2017).

⁴¹ Bergstrom (2017).

⁴² <https://open-access.net/AT-DE/oesterreich-deutsch>.

⁴³ http://oad.simmons.edu/oadwiki/Main_Page.

Das Thema Open Access steht mittlerweile an allen öffentlichen Universitäten in Österreich fix auf der Agenda.

Die Strukturierung der Teilprojekte hat es ermöglicht, die heterogenen Perspektiven und Interessen der beteiligten Universitäten in einem gemeinsamen Projekt zusammenzuführen.

An den Universitätsbibliotheken der öffentlichen Universitäten, an denen die Teilprojekte im Wesentlichen bearbeitet werden, wird wertvolles Knowhow im Kontext des Themenfeldes Open Access generiert. Eine wichtige Rolle kommt dabei auch der KEMÖ zu, in der alle am Projekt beteiligten Einrichtungen vertreten sind und die für die Verhandlung und den Abschluss von Lizenzverträgen mit Open Access-Komponenten zuständig ist.

Literaturverzeichnis

- Adema, Janneke; Stone, Graham; Keene, Chris (2017): Changing publishing ecologies. A landscape study of new university presses and academic-led publishing. Verfügbar unter <http://repository.jisc.ac.uk/6666/1/Changing-publishing-ecologies-report.pdf>.
- Arbeitsgruppe Nationale Strategie des Open Access Network Austria (OANA); Österreichische Universitätenkonferenz (uniko) (2016): Empfehlungen für die Umsetzung von Open Access in Österreich. Wien: Open Access Network Austria (OANA). DOI: <http://doi.org/10.5281/zenodo.51799>.
- Ayris, Paul; Speicher, Lara (2015): UCL Press – the UK's 'first fully open access' university press. In: *Insights*, 28 (3), 44–50. DOI: <http://doi.org/10.1629/uksg.257>.
- Bauer, Bruno (2015): Open Access in Österreich: Von Einzelaktivitäten zu Kooperationen auf nationaler Ebene. In: Vernetztes Wissen. Online. Die Bibliothek als Managementaufgabe: Festschrift für Wolfram Neubauer zum 65. Geburtstag, hg. v. Rafael Ball und Stefan Wiederkehr. Berlin: De Gruyter Saur, 101–20. DOI: <http://doi.org/10.1515/9783110435818-011>.
- Bauer, Bruno (2017): Open Access in Österreich. In: *Praxishandbuch Open Access*, hg. v. Konstanze Söllner und Bernhard Mittermaier. Berlin: De Gruyter Saur, 207–14. DOI: <http://doi.org/10.1515/9783110494068-024>.
- Bauer, Bruno; Capellaro, Christof; Ferus, Andreas; Fessler, Georg; Koren, Frank; Kromp, Brigitte; Pörnbacher, Erika; Winkler, Gisela; Ćirković, Snježana; Danowski, Patrick; Villanyi, Marton (2016): HRSM Projektskizze – Draft für das Projekt „Austrian Transition to Open Access (AT2OA)“. Wien: Forum Universitätsbibliotheken Österreichs (ubifo).
- Bauer, Bruno; Ferus, Andreas; Schilhan, Lisa (2016): Checkliste „Open Access Policies“: Analyse von Open Access Policies öffentlicher Universitäten in Österreich. In: *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare*, 69 (3/4), 447–75, Verfügbar unter <https://ojs.univie.ac.at/index.php/voebm/article/view/1734>.
- Bauer, Bruno; Gumpenberger, Christian; Hass, Ingrid; Katzmayr, Michael; Ramminger, Eva; Reinitzer, Doris (2013): Open Access Bestandsaufnahme an österreichischen Universitäten: Ergebnisse einer Umfrage im Auftrag des Forums Universitätsbibliotheken Österreichs (UBIFO). In: *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare*, 66 (3/4), 535–58. Verfügbar unter <http://hdl.handle.net/10760/20968>.
- Bauer, Bruno; Stieg, Kerstin (2010): Open Access Publishing in Österreich 2010. In: *Bibliotheksdienst*, 44 (7), 700–10. DOI: <http://doi.org/10.1515/bd.2010.44.7.700>.

- Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen (2003): Verfügbar unter http://openaccess.mpg.de/68053/Berliner_Erklaerung_dt_Version_07-2006.pdf.
- Bergstrom, Ted (2017): Watching your Cards in the Big Deal. Keynote im Rahmen des Science Europe Workshops „Challenging the Current Business Models in Academic Publishing Accelerators and Obstacles to the Open Access Transition (Antwerpen, 26. April). Verfügbar unter http://www.scienceeurope.org/wp-content/uploads/2017/05/20170426_WSBigDeals_Keynote_Ted_Bergstrom.pdf.
- Blechl, Guido; Blumesberger, Susanne (2013): Open Access an österreichischen Universitätsbibliotheken. In: *Universitätsbibliotheken im Fokus – Aufgaben und Perspektiven der Universitätsbibliotheken an öffentlichen Universitäten in Österreich*, hg. v. Bruno Bauer, Christian Gumpenberger und Robert Schiller. Graz, Feldkirch: Neugebauer, 310–27. (Schriften der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare; 13). Verfügbar unter <http://hdl.handle.net/10760/24292>.
- Blechl, Guido; Ferus, Andreas; Gorraiz, Juan; Haas, Ingrid; Haslinger, Doris; Holzner, Birgit; Schiller, Robert; Schmidt, Nora; Stöger, Herwig (2016): Checkliste für die Herausgabe von Open-Access-Zeitschriften an Forschungseinrichtungen (Version 2). Wien: Open Access Network Austria (OANA). Verfügbar unter <http://www.oana.at/checklist-oa-journals>.
- Blumesberger, Susanne; McNeill, Gerda (2012): Open Access-Aktivitäten der Universitätsbibliothek Wien. In: *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare*, 65 (2), 187–99. Verfügbar unter <http://hdl.handle.net/10760/17621>.
- Bruch, Christoph; Fournier, Johannes; Pampel, Heinz (2014): Open-Access-Publikationsfonds: Eine Handreichung. (Arbeitsgruppe Open Access der Schwerpunktinitiative Digitale Information der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen, Ed.). Verfügbar unter DOI: <http://doi.org/10.2312/allianzoa.006>.
- Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (2015): Der gesamtösterreichische Universitätsentwicklungsplan (gö UEP) 2016–2021. Wien: Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. Verfügbar unter http://wissenschaft.bmwf.gv.at/fileadmin/user_upload/wissenschaft/publikationen/2015_goe_UEP-Lang.pdf.
- Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (2016): Hochschulraumstrukturmittel 2016 – Verwaltung: Ausschreibungstext. Verfügbar unter http://unicontrolling.bmwf.gv.at/index.php?option=com_content&view=article&id=53&Itemid=175.
- Buschmann, Katrin; Kasberger, Stefan; Kraker, Peter; Mayer, Katja; Reckling, Falk; Rieck, Katharina; Vignoli, Michela (2015): Open Science in Österreich: Ansätze und Status. In: *Information. Wissenschaft & Praxis*, 66 (2-3), 137-45. DOI: <http://dx.doi.org/10.1515/iwp-2015-0025>.
- e-Infrastructures Austria Plus. Verfügbar unter <http://e-infrastructures.at>.
- Ferwerda, Eelco; Pinter, Frances; Stern, Nils (2017): A Landscape Study on Open Access and Monographs: Policies, Funding and Publishing in Eight European Countries. Zenodo. Verfügbar unter DOI: <http://doi.org/10.5281/zenodo.815931>.
- Financial Flows in Swiss Publishing (2016): Final Report Prepared by Cambridge Economic Policy Associates Ltd On behalf of Swiss National Science Foundation (SNSF). Verfügbar unter http://www.snf.ch/SiteCollectionDocuments/Financial_Flows_in_Swiss_Publishing_CEPA_Final_Report_2016-11-17.pdf.
- Finch, Jane (2012): Accessibility, sustainability, excellence: how to expand access to research publications. Report of the Working Group on Expanding Access to Published Research Findings. Verfügbar unter <https://www.acu.ac.uk/research-information-network/finch-report-final>.

- Frick, Claudia (2017): Empfehlungen für Workflows zur Übernahme von Publikationsgebühren, hg. von Konstanze Söllner und Bernhard Mittermaier. Berlin: De Gruyter Saur, 323–30. DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110494068-037>.
- Geschuhn, Kai (2017): Offsetting, hg. v. Konstanze Söllner und Bernhard Mittermaier. Berlin: De Gruyter Saur, 191–96. DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110494068-020>.
- Ginther, Clara; Lackner, Karin; Kaier, Christian (2017): Publication Services at the University Library Graz – A New Venture, a New Role. In: *New Review of Academic Librarianship*, 23 (2-3), 136–47, DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110494068-022>.
- Global Sustainability Coalition for Open Science Services (SCOSS). Verfügbar unter <http://scoss.org/>.
- Hagner, Michael (2018): Open access, data capitalism and academic publishing. In: *Swiss Medical Weekly*, 148:w14600. DOI: <https://doi.org/10.4414/smw.2018.14600>.
- Kaier, Christian (2017): Publikationsunterstützung – Die Bibliothek ist nicht genug. In: *Informationspraxis*, 3 (1). DOI: <https://doi.org/10.11588/ip.2017.1.35225>.
- Kleineberg, Michael; Kaden, Ben (2017): Open Humanities? ExpertInnenmeinungen über Open Access in den Geisteswissenschaften. In: *Libreas Library Ideas*, 32. Verfügbar unter <http://libreas.eu/ausgabe32/kleineberg>.
- Larivière, Vincent; Haustein, Stefanie; Mongeon, Philippe (2015): The Oligopoly of Academic Publishers in the Digital Era. In: *PLoS ONE*, 10 (6), e0127502. DOI: <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0127502>.
- Lewis, David W. (2017): The 2.5% Commitment. Indianapolis: IUPUI ScholarWorks. DOI: <http://doi.org/10.7912/C2JD29>.
- Mellon Foundation (2016): Pay It Forward. Investigating a Sustainable Model of Open Access Article Processing Charges for Large North American Research Institutions. Verfügbar unter http://icis.ucdavis.edu/wp-content/uploads/2016/07/UC-Pay-It-Forward-Final-Report.rev_7.18.16.pdf.
- Nentwich, Michael; Stöger, Herwig; Muth, Vittorio (2012): Open Access und die Österreichische Akademie der Wissenschaften. In: *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare*, 65 (2), 178–86. Verfügbar unter <http://hdl.handle.net/10760/17622>.
- Österreichische ERA Roadmap (2016). Angenommen vom Ministerrat der Österreichischen Bundesregierung. Wien, 26. April 2016. Verfügbar unter https://era.gv.at/object/document/2581/attach/oesterreichische_ERA_Roadmap.pdf.
- Österreichische Universitätenkonferenz (uniko) (2010): Empfehlungen der Österreichischen Universitätenkonferenz (uniko) zu einer Open-Access-Politik der Universitäten. Beschluss vom 12. Jänner 2010. Verfügbar unter http://www.uniko.ac.at/upload/Uniko-Empfehlungen_Open_Access_01_2010.pdf.
- Pampel, Heinz; Tullney, Marco (2017): Open Access Publikationsfonds, hg. v. Konstanze Söllner und Bernhard Mittermaier. Berlin: De Gruyter Saur, 162–72. DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110494068-019>.
- Rat für Forschung und Technologieentwicklung (2009): Strategie 2020. Wien: Austrian Council. Verfügbar unter http://test.fluidtime.com/project/austriancouncil/website/tl_files/uploads/Strategie_Strategie/090824_FINALE%20VERSION_FTI-Strategie2020.pdf.
- Reckling, Falk (2012): Eine freie Wissenschaft braucht die freie Zirkulation ihrer Erkenntnisse: Zur aktuellen Entwicklung von Open Access aus der Perspektive des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF). In: *Die neue Bibliothek: Anspruch und Wirklichkeit*. 31.

Österreichischer Bibliothekartag. Innsbruck, 18.-21.10.2011, hg. v. Klaus Niedermair. Graz, Feldkirch: Neugebauer, 102–12. (Schriften der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare; 11). Verfügbar unter <http://hdl.handle.net/10760/23055>.

Reckling, Falk (2015): Die öffentlichen Kosten wissenschaftlicher Publikationen in Österreich 2013. Version 1.0. DOI: <http://dx.doi.org/10.5281/zenodo.18338>.

Schimmer, Ralf; Geschuhn, Kai (2017): Open-Access-Transformation: Die Ablöse des Subskriptionswesens durch Open-Access-Geschäftsmodelle, hg. von Konstanze Söllner und Bernhard Mittermaier. Berlin: De Gruyter Saur, 162-172. DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110494068-020>.

Schimmer, Ralf; Geschuhn, Kai Karin; Vogler, Andreas (2015): Disrupting the subscription journals' business model for the necessary large-scale transformation to open access. DOI: <http://doi.org/10.17617/1.3>.

Schmidt, Nora; Seidler, Wolfram (2012): Auf dem Grünen Weg. Das Institutionelle Repositorium der Universität Wien. In: *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare*, 65 (2), 218–21. Verfügbar unter <http://hdl.handle.net/10760/17644>.

Science Europe Working Group on Open Access (2015): Science Europe Principles on Open Access to Research Publications. Brussels: Science Europe. Verfügbar unter http://www.scienceurope.org/wp-content/uploads/2015/10/SE_POA_Pos_Statement_WEB_FINAL_20150617.pdf.

SCOSS Funding Application Form (2017). Verfügbar unter <https://sparceurope.org/download/2343>.

Shamash, Katie (2016): Article processing charges (APCs) and subscriptions. Monitoring open access costs. Verfügbar unter <https://www.jisc.ac.uk/sites/default/files/apc-and-subscriptions-report.pdf>.

Tobias, Regine (2014): Elektronisches Publizieren II: Universitätsverlage. In: *Praxishandbuch Bibliotheksmanagement*, hg. v. Rolf Griebel, Hildegard Schäffler und Konstanze Söllner. Berlin: De Gruyter Saur, 642–50. DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110303261.642>.



Mag. Bruno Bauer

Medizinische Universität Wien
Leiter der Universitätsbibliothek
Währinger Gürtel 18–20
A-1097 Wien
Österreich
bruno.bauer@meduniwien.ac.at
<https://orcid.org/0000-0002-4729-331X>



Mag. Christof Capellaro

Universität Salzburg
Universitätsbibliothek Salzburg
Hofstallgasse 2-4
A-5020 Salzburg
Österreich
christof.capellaro@sbg.ac.at



Mag. Andreas Ferus, MSc

Akademie der Bildenden Künste Wien
Interimistischer Leiter der Universitätsbibliothek
Augasse 2-6
A-1090 Wien
Österreich
a.ferus@akbild.ac.at
<https://orcid.org/0000-0003-2509-0009>



Mag. Georg Fessler

WU Wirtschaftsuniversität Wien
Universitätsbibliothek
Welthandelsplatz 1
A-1020 Wien
Österreich
georg.fessler@wu.ac.at



Mag.^a Renata Granat

Universitätsbibliothek
Akademie der bildenden Künste Wien
Augasse 2-6
A-1090 Wien
Österreich
r.granat@akbild.ac.at



Mag. Lothar Hölbling

Universität Wien
Bibliotheks- und Archivwesen
Koordinationsbüro von „Austrian Transition to Open Access (AT2OA)“
Boltzmannngasse 5
A-1090 Wien
Österreich
office-at2oa@univie.ac.at



Mag. Christian Kaier

Universität Graz
Universitätsbibliothek
Universitätsplatz 3a
A-8010 Graz
Österreich
christian.kaier@uni-graz.at
<https://orcid.org/0000-0002-8750-6666>



Dr. Frank Koren-Wilhelmer

Universität Graz
Universitätsbibliothek
Universitätsplatz 3a
A-8010 Graz
Österreich
frank.koren@uni-graz.at



Mag.ª Brigitte Kromp

Universität Wien
Bibliotheks- und Archivwesen
Leiterin der Österreichischen Zentralbibliothek für Physik & Fachbereichsbibliothek Chemie
Boltzmannngasse 5
A-1090 Wien
Österreich
brigitte.kromp@univie.ac.at



Mag.ª Maria Seissl

Universität Wien
Leiterin Bibliotheks- und Archivwesen
Universitätsring 1
A-1010 Wien
Österreich
maria.seissl@univie.ac.at



Tobias Zarka

Universität Wien

Bibliotheks- und Archivwesen

Koordinationsbüro von „Austrian Transition to Open Access (AT2OA)“

Boltzmannngasse 5

A-1090 Wien

Österreich

office-at2oa@univie.ac.at